

ZVEI regt „runden Tisch“ zur störungsfreien Nutzung der Digitalen Dividende in Deutschland an

ZVEI-Forum auf der 50. IFA in Kooperation mit der Deutschen TV-Plattform, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und der Bundesnetzagentur gibt Signal für Verständigung zwischen Mobilfunk und Rundfunk

***Berlin, 5. September 2010.* Einen „runden Tisch“ zur störungsfreien Nutzung der Digitalen Dividende (ehemalige Rundfunkfrequenzen im oberen UHF-Band) hat ZVEI-Vizepräsident Hans-Joachim Kamp auf der IFA in Berlin angeregt. Beim Forum „Digitale Dividende – was nun?“ erörterten Experten aus Industrie, Wirtschaft und Politik am 4. September, wie Mobilfunk und Rundfunk so koexistieren können, dass der Fernsehempfang in Kabel- und DVB-T-Haushalten gewährleistet wird.**

In seiner Keynote forderte Kamp alle Marktpartner auf, gemeinsam Verantwortung zu tragen und für konstruktive Lösungen einzutreten. Über 30 Millionen Endgeräte, die potentiell Störungen durch Mobilfunknutzung der ehemaligen TV-Frequenzen unterliegen können, seien „keine Bagatelle“. Der ZVEI verstehe sich als Anwalt der Konsumenten, deren Vertrauen in die moderne Rundfunktechnologie nicht verspielt werden dürfe. Kamp mahnte an, bei der Frequenzuteilung die legitimen Interessen der TV-Haushalte zu wahren und eine Störung des Fernsehempfangs auszuschließen, noch bevor LTE-Dienste in Betrieb genommen werden. Dies gelte besonders für Ballungsgebiete, in denen die Menschen dicht an dicht wohnen. Kamp betonte zugleich die Notwendigkeit von Innovationen und Wachstum, für die Gesellschaft wie für das wirtschaftliche Wachstum. Die Breitbandinitiative der Bundesregierung, im Rahmen derer die Versteigerung der Digitalen Dividende stattfand, sei richtig und wichtig. Kamp sprach sich zuversichtlich aus, dass ein konstruktiver Dialog aller involvierter Parteien unter Moderation des Bundeswirtschaftsministeriums zu einer Klärung der notwendigen Schritte führen werde.

Für das BMWi äußerte Rainer Wegner, Referat Frequenzpolitik, die Erwartung, dass die Bundesnetzagentur ein störungsfreies Miteinander von Rundfunk und Mobilfunk gewährleistet. Die Frequenzen der Digitalen Dividende dürften erst dann genutzt werden, wenn eine Verträglichkeit gesichert sei. Wegner betonte, dass die Bundesregierung Forderungen nach einer "Digitalen Dividende 2" nicht unterstützt würde, solange der Rundfunk das terrestrische Frequenzspektrum effizient und mit qualitativ hochwertigen Angeboten nutze.

Martin Herkommer, Kabel Baden-Württemberg, forderte ebenso wie Dr. Ronald Lorenz (Media Broadcast, terrestrischer Sendernetzbetreiber) weitere Untersuchungen und verbindliche Regelungen zur Sicherstellung der Störungsfreiheit. Hilfreich könne

auch eine Clearing-Stelle für konkrete Probleme sein. Prof. Michael Silverberg, Leiter des Instituts für Nachrichtentechnik der FH Köln, stellte eine Reihe technischer Lösungen vor, die neben der internationalen Normung für zukünftige Endgeräte und Kabelsystemkomponenten zum Beispiel auch eine koordinierte Kanalbelegung in Kabelnetzen und beim Mobilfunk sowie eine Reduktion von Sendeleistungen in den Mobilfunksystemen beinhaltet. Diese Einschätzungen finden sich auch im aktuellen Verträglichkeitsbericht der Deutschen TV-Plattform wieder.

Michael Krumpe von Nokia Siemens Networks schätzt dagegen das Störrisiko durch die Nutzung der Digitalen Dividende mit Mobilfunkdiensten im LTE-Standard als relativ gering ein, räumte aber ein, dass es bis zu neuen robusten Standards "Übergangsmaßnahmen" geben müsse. Der Mobilfunk akzeptiere das Verursacherprinzip, aber auch die Verbraucher seien gehalten, selbst für qualitativ hochwertige Rundfunkempfangstechnik zu sorgen. Hierzu seien Qualitätszeichen wie die "Klasse A" des ZVEI-Fachverbands Satellit und Kabel eine wichtige Hilfestellung, ergänzte Dr. Piero Kirchner, Blankom Antennentechnik.

In der abschließenden Podiumsdiskussion kam es zu einer Annäherung der teils konträren Standpunkte. Alle Beteiligten wiesen auf die Notwendigkeit des Dialogs und der branchenübergreifenden Zusammenarbeit hin. Die eingangs von Hans-Joachim Kamp geäußerte Forderung nach einem "runden Tisch" wurde breit unterstützt und die zentrale Rolle der Verbände herausgestellt.

Die Deutsche TV-Plattform ist ein Zusammenschluss von privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern, Geräteherstellern, Infrastrukturbetreibern, Service- und Technik-Providern, Forschungsinstituten und Universitäten, Bundes- und Landesbehörden sowie anderen, mit den digitalen Medien befassten Unternehmen, Verbänden und Institutionen. Ziel des gemeinnützigen Vereins ist die Einführung von digitalen Technologien auf Grundlage gemeinsamer, offener Standards.

Der ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V. vertritt die gemeinsamen Interessen der Elektroindustrie und der zugehörigen Dienstleistungsunternehmen in Deutschland. Rund 1.600 Unternehmen haben sich für die Mitgliedschaft im ZVEI entschieden. Die Branche beschäftigte Ende 2009 820.000 Arbeitnehmer in Deutschland und weitere 600.000 weltweit. Mit seinen 26 Fachverbänden und korporativen Mitgliedern vertritt er eine Branche mit 145 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2009.